

che
te Posten für
Kleidung
f-Reste in uni, ge-
und Kinderkleider,
sehr billig.
cm breite Kostüm-
cke, gute warme
0, 5.40 u. 6.40 M.
anelle in hell und
r für Blusen.
e in uni u. kariert,
aun, sowie warme
vebtem Futter in
ahl.
che, Astrachans
d Pelzgarnituren.
s in kariert, ge-
für Blusen.
n-Reste, prima
, 2¼ Mtr. 95 Pfg.
und 1.15 M.
ger
nkveld
heitskäufe
se 44.
arten
kan.
mpen
Führungen,
irnen
, Rhede.
Rückentwe
Remming

Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 266 — Dienstag, 16. November 1915. — Nr. 266

Aufgabe der Dardanellen-Aktion.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. November. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Ecurie wurde ein vorspringender französischer Graben von 300 Mtr. Breite nach heftigem Kampfe genommen.

Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In Gegend von Smorgon brach ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen

Im Anschluß an den Einmarsch in die feindlichen Linien bei Podgacie griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern die russischen Stellungen auf dem Westufer des Styr in ganzer Ausdehnung an. Die Russen sind geworfen. Das westliche Ufer ist von ihnen gesäubert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung blieb auch gestern in Fluß. Gestern wurden im ganzen über 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht, davon durch die bulgarischen Truppen etwa 7000 Gefangene und 6 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Die Kriegslage im Osten.

Von General der Infanterie z. D. von der Boeck.

oken. Wenngleich das Hauptinteresse augenblicklich auf den Verlauf des Feldzuges in Serbien gerichtet ist, so darf die Berichterstattung über die Vorgänge auf den Hauptkriegsschauplätzen deshalb nicht vernachlässigt werden. Abgesehen davon, daß hier voraussichtlich die Entscheidung des Weltkrieges fallen wird, sind wir es unseren tapferen Truppen in Ost und West schuldig, daß wir auch ihren Taten gebührende Aufmerksamkeit widmen, umsomehr als sie kaum unter geringeren Schwierigkeiten kämpfen müssen, als ihre Kameraden in Serbien und doch augenblicklich nicht wie diese in frischer, fröhlicher Offensive von Erfolg zu Erfolg schreiten können, sondern in mehr oder weniger eintönigem Stellungskrieg, der im Westen schon über ein Jahr andauert, das bisher eroberte feindliche Land festhalten müssen.

Wenden wir heute zunächst einen Blick auf die Kriegslage im Osten.

Dort ist die große Offensive der verbündeten Mittelmächte, die in den ersten Maitagen in Westgalizien ihren Anfang nahm und so außerordentliche Erfolge zeitigte, allmählich wieder in den Stellungskrieg übergegangen, nachdem ihre Ziele im großen und ganzen erreicht waren und die Verfolgung der geschlagenen russischen Armeen unsere siegreichen Truppen in Anbetracht des nahenden Winters schon recht weit in das unwirtliche Rußland hinein geführt hatte. Wenigstens trifft dies für die Mitte unserer Ostfront, etwa von dem die Rokitno-Sümpfe durchfließenden Pripjet bis zur oberen Wilia (östlich Wilna) zu, wo — von kleineren Scharmützeln abgesehen — seit einiger Zeit im allgemeinen Ruhe herrscht, während auf den beiden Flügeln immer noch zum Teil recht lebhafte Kämpfe stattfinden. Der rechte Flügel unserer Ostfront hatte sich bekanntlich nach der Wiedereinnahme von Lemberg in der allgemeinen Linie der Flußläufe des Dnjestr, Zloa-Lipa und des oberen Bug zunächst verteidigungsweise verhalten, um rechte Flanke und Rücken der Heeresgruppe Mackensen bei ihrem Vorstoß zwischen Bug und Weichsel zu decken. Als er dann in den letzten Augusttagen die Offensive auch seinerseits wieder aufnahm, gelang es den diesen Armeeflügel bildenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräften, die Russen in Ostgalizien bis hinter den Sereth zurückzuwerfen und südlich der Rokitnosümpfe in das wolhynische Festungsdreieck einzudringen. Weiter ist aber bisher diese Offensive nicht gekommen. Die Russen sind hier stellenweise selbst wieder zur Offensive übergegangen, sodaß die Streitkräfte der Mittelmächte genötigt waren, sich am Dnjestr sowie an der Srypa, Ikwa und dem Styr wieder verteidigungsweise zu verhalten, um Verstärkungen heranzuziehen. Diese, aus Teilen der Heeresgruppe Linsingen bestehend, wurden am unteren Styr beiderseits der Eisenbahn Kowel—Kiew eingesetzt, wo es den Russen gelungen war, an einzelnen Stellen sich auf dem linken Ufer des Styr festzusetzen. Sie sind inzwischen fast überall wieder auf das rechte (östliche) Ufer dieses Flusses zurückgeworfen worden, nur bei Chartorysk (nordöstlich Kolki) hatten sie noch einen kleinen Streifen des westlichen Ufers dieses Flusses besetzt, um den schon seit längerer Zeit heftig gekämft wird. Im Uebrigen haben die Streitkräfte der Mittelmächte auf diesem Flügel ihre oben näher bezeichneten Stellungen in Ostgalizien und Wolhynien fest in der Hand; es erscheint daher ausgeschlossen, daß die Russen mit ihren fortgesetzten Angriffen an dieser Stelle einen nachhaltigen Erfolg erzielen könnten. Man darf auch nicht übersehen, daß ihr angriffsweises Verfahren in Ostgalizien und Wolhynien mit darauf berechnet ist, Rumänien doch noch für einen Anschluß an Rußland und den alten Vierverband geneigt zu machen, welchem Zweck auch die kürzlich gemeldete Ansammlung russischer Truppen in Bessarabien zu dienen bestimmt sein wird. Die Aussichten hierfür dürften allerdings mit den fortgesetzten Erfolgen der Streitkräfte des neuen Vierverbandes in Serbien immer geringer werden.

Ebenso wie unserem rechten Flügel sind die Russen auch unserem linken Flügel gegenüber in der letzten Zeit wieder sehr tätig gewesen. Hier stößt das Vorgehen der Heeresgruppe Hindenburg gegen die untere Düna auf beträchtlichen Widerstand. Besonders sind es die beiden Flügelstützpunkte des Unterlaufs dieses Flusses, Dünaburg und Riga, die von den Russen hartnäckig verteidigt werden.

Bei Dünaburg haben die Russen starke Kräfte gegen die deutsche Front Ilsensee-Illuxt versammelt, mit denen sie ernste Angriffe unternehmen. Vor Riga, das bekanntlich auf dem rechten Ufer der Düna liegt, die hier die Breite eines Meeresarmes hat, sind die Schwierigkeiten für die deutschen Angriffstruppen besonders groß, denn hier müssen sie in zwei durch den Tirulsumpf getrennten Gruppen kämpfen. Die Nordgruppe, mit dem linken Flügel an dem Rigaschen Meerbusen, geht beiderseits der Eisenbahn Tukkum-Riga vor, während die südliche Gruppe sich noch im Kampf um die Misse-Uebergänge, östlich Mitau befindet. Zwischen Dünaburg und Riga, wo unsere Truppen bereits an mehreren Stellen die Düna erreicht hatten, ist es neuerdings bei Jakobstadt und zwar auf dem linken Dünaufer gleichfalls zu Kämpfen gekommen, die noch nicht abgeschlossen sind.

Alle diese Kämpfe haben den Russen wohl vorübergehend einzelne örtliche Erfolge gebracht und damit unser Vorgehen gegen die untere Düna aufgehalten, sie werden uns aber schließlich nicht hindern, den Zweck dieses Vorgehens, den unteren Lauf der Düna von Dünaburg bis Riga in unseren Besitz zu bringen, zu erreichen. Immerhin zeigt das angriffsweise Auftreten der Russen gegenüber den beiden Flügeln unserer Ostfront, daß ihre Angriffslust nach den im vergangenen Sommer erlittenen zahlreichen schweren Niederlagen noch nicht völlig geschwunden ist. Trotzdem dürften sie zu einer Offensive großen Stils in nächster Zeit voraussichtlich nicht befähigt sein, denn eine Armee, die bisher an Toten und Verwundeten etwa 3 bis 4 Millionen, an Gefangenen 1½ Millionen eingebüßt hat und nicht mehr über das nötige Führerpersonal verfügt, entbehrt — abgesehen von anderen Mängeln, deren Aufzählung hier zu weit führen würde, — des inneren Halts und der Stoßkraft, die für eine Offensive großen Stils unbedingt nötig ist, selbst wenn der Nachschub an Kämpfern ein fast unbegrenzter sein sollte.

Die verbündeten Mittelmächte können daher über die gegenwärtige Kriegslage auf ihrer Ostfront ganz unbesorgt sein. Ihre Armeen halten die Front vom Riga'schen Meerbusen bis an die Grenze von Rumänien fest in der Hand, womit das von ihnen besetzte westliche russische Grenzgebiet hinreichend gesichert ist. Für unwahrscheinlichen äußersten Notfall besitzen sie außerdem hinter dieser Front noch so starke Verteidigungslinien, daß ihre Vertreibung aus diesen feindlichen Gebieten ebenso ausgeschlossen sein dürfte, wie dies an unserer Westfront der Fall ist. Mit der Kriegslage an letzterer werden wir uns in einem besonderen Artikel beschäftigen.

Das Ringen um Doberdo und Görz.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verb.)

Aus dem k. u. k. Kriegspressequartier schreibt uns unser Kriegsberichterstatter Herr Josef Adolf Bondy:

oken. Auch die dritte große Durchbruchsschlacht der Italiener, die nach dreiwöchiger Dauer noch immer nicht zum Abschluß gelangt ist, richtete ihre stärkste Wucht gegen die Hochebene von Doberdo und gegen den Görzer Brückenkopf. An beiden Frontabschnitten machte der Gegner die verzweifeltsten Anstrengungen, um die österreichisch-ungarische Front zu durchstoßen. Die beiden früheren Offensiven sind weder im Hinblick auf das Aufgebot schweren Geschützes und des Munitionsverbrauchs, noch im Hinblick auf die Zähigkeit der Infanterieangriffe dieser dritten und größten Offensive zu vergleichen. Auch die Mitwirkung der Flieger hat noch nie eine so große Rolle gespielt wie jetzt. Das gilt allerdings mehr von der Rührigkeit als von den Erfolgen der feindlichen Flugzeuge.

Die Verluste der Oesterreicher und Ungarn sind merkwürdigerweise geringer als in den beiden ersten Isonzoschlachten, denn unsere Truppen haben sich in außerordentlicher Weise dem schwierigen, steinigen Gelände angepaßt und verstehen es vorzüglich, während des ärgsten Feuers in den Höhlen und Klüften des Karsts Deckung zu finden. Erst wenn das Trommelfeuer aufhört, werfen sie sich aus ihren Verstecken dem feindlichen Infanteriesturm entgegen. Es wäre eine arge Verkennung der schweren und furchtbaren Kämpfe, die unsere Truppen hier zu bestehen haben, wollte man der Tapferkeit der italienischen Infanterie nicht gerecht werden. Die Italiener haben viele frische Truppen und starke Reserven an den Isonzo geworfen, um mit Hilfe ihrer unverbrauchten Kraft den Durchbruch zu erzwingen, und ihre Mannschaft geht mit großem Schneid und großer Verwegenheit vor.

Es gelingt manchmal Italienern, in Teile unserer beschädigten Gräben einzudringen. Insofern liegen den Cadornaschen Siegesberichten manche wahre Einzeltatsachen zu Grunde, er verschweigt nur regelmäßig die zweite entscheidende Phase der Kämpfe: jedesmal kommt es zum Bajonettkampf, für den unsere Truppen neuerdings durch schwertartige Seitengewehre besonders bewaffnet sind und in diesem sind die Oesterreicher und Ungarn dem Gegner weitaus überlegen. Den Italienern fehlt nicht der Mut zum Angriff und nicht die Kraft zur ersten Eroberung, wohl aber die Zähigkeit zum Behapten der errungenen Grabenteile. Ihre Unterlegenheit im Nahkampf erklärt auch ihre ganz außerordentlichen Verluste namentlich an Toten, die weit über ihre Verluste in den beiden ersten Schlachten hinausgehen. Vor unseren Stellungen häufen sich die Leichen der Feinde dermaßen, daß unsere Truppen nicht selten kein freies Schußfeld mehr haben.

Wie zähe im Gegensatz dazu unsere Truppen jeden Meter ihrer Stellung verteidigen, das beweist das brave steirische Bataillon, das auf der Höhe von San Michele den Ansturm der Italiener mit den spitzen Felsstücken des Karsts abwehrte und sich so behauptete.

Die Hoffnungslosigkeit der jetzt mit äußerster Kraft geführten italienischen Angriffe ergibt sich, wenn man bedenkt, daß die Oesterreicher und Ungarn nach mehrwöchigem Sturmlauf des Gegners ihre vordersten Stellungen in vollem Umfang behauptet haben. Sie stehen, ohne daß die Korpsreserven eingesetzt wurden, wo sie gestanden haben, und hinter ihrer Grabenlinie sind noch mehrere weitere Stellungen voll ausgebaut, und bezeichnend für den Geist unserer Truppen ist, daß jeder Offizier, jeder Mann, der von der Front kommt, — auch die Verwundeten — auf den Tag brennen, wenn einmal das Signal zum Angriff gegeben werden könnte.

Dieselbe Zuversicht, dieselbe Tapferkeit beseelt die Bewohner der Städte und Dörfer am Isonzo. Selbst aus der verderblichen Nähe der feindlichen Geschütze, ja sogar des Gewehrfeuers konnte der Gegner sie nicht verscheuchen. Besonders heldenmütig sind die Bürger der Stadt Görz, die in den letzten Tagen immerzu beschossen worden ist. Ganze Straßenzeilen mußten, weil Granaten und Kugeln zu dicht in sie fielen, gesperrt werden. Ebenso ein Kaffeehaus, das ständig besucht wurde, trotzdem es dort fast täglich Tote oder Verwundete gab. Die offen gebliebenen Geschäfte, die sich ganz dem Kriegsbedarf angepaßt haben, erfreuen sich des regsten Besuches. Die Bevölkerung ist hier gegen die Kriegsschrecken so apathisch geworden, daß man die Kinder noch immer auf den Straßen, ja bis in die Feuerlinie hinein spielen läßt. Die Opfer nimmt man als ein unabwendbares Verhängnis hin, nachdem man erkannt hat, daß keine Zuflucht wirklich schützt.

Die Bauern bestellen beim Platzen der Schrapnells ihr Feld. In einer Ortschaft sind ein paar Dutzend zurückgeblieben, um die Arbeit für alle andern zu besorgen. Die Bewohner der besonders bedrohten Dorfquartiere werden in die minder gefährdeten Häuschen umgesiedelt. Die Bevölkerung hat ein blindes Vertrauen zu unseren Truppen und läßt nicht von der inbrünstig geliebten Karstscholle, weil sie eher an den Einsturz des Himmels als an den Durchbruch der Italiener glaubt.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Als er Abschied nahm . . .“

WTB. **Petersburg**, 14. Nov. Der Zar und der Großfürst-Thronfolger trafen am 10. November in Reval ein, besichtigten die Befestigungswerke und hielten die Parade über die Garnison ab. Nach dem Frühstück besuchten der Zar und der Zarewitsch den Hafen und begaben sich an Bord des Transportschiffes Europe, wo die Bemannungen der russischen und englischen Unterseeboote versammelt waren. Zar Nikolaus übergab persönlich zwei Kommandanten englischer Unterseeboote das Georgkreuz vierter Klasse, worauf der Zar und der Thronfolger die russischen und englischen Unterseeboote eingehend besichtigten; sodann besuchten sie die Fabriken und Werften. Am fol-

genden Tage reiste der Zar mit dem Zarewitsch nach Riga, wo der kaiserliche Zug nach dem linken Düna-Ufer fuhr. Der Zar wurde vom General Radko Dimitrijew, dem Oberbefehlshaber des befestigten Gebiets von Riga, empfangen; von da begaben sich der Zar und der Thronfolger im Automobil nach der Stadt und hielten über Truppenabteilungen des Riga verteidigenden Korps die Parade ab. Am 12. November verließ der Zar mit dem Thronfolger Riga, hielt über die bei Wirbsk lagernde Division die Parade ab, besuchte das Militärgebiet von Dünaburg und nahm die Parade der Truppen ab, denen er seinen warmen Dank aussprach und schließlich Sieg wünschte.

Die Eröffnung der Warschauer Hochschulen.

WTB. Warschau, 13. Nov. Die Warschauer Presse steht unter dem Zeichen der Eröffnung der Universität und der Technischen Hochschule. Alle Tages- und Wochenschriften bringen lange Begrüßungsartikel und historische Rückblicke auf die russische Zeit.

Der Dziennik Polski schreibt:

Die dritte polnische Universität entsteht in Warschau. Die beiden vorangegangenen bestanden nur kurze Zeit. Sie konnten nicht solche Früchte bringen, wie sie in normalen Verhältnissen lebende Völker ernten. Um so heißer ist die Verehrung der Polen für die Wissenschaft, um so brennender die Sehnsucht nach polnischem Schulwesen mit Universität und wissenschaftlichen Einrichtungen. Erst jetzt wird die Verehrung für die Wissenschaft gelohnt. Weder die erste noch die zweite Universität haben so viele Lehrkräfte zur Verfügung gehabt wie die gegenwärtige. Die russische Regierung wollte den polnischen Wunsch nie erfüllen und wollte der polnischen Wissenschaft die Möglichkeit einer freien Entwicklung in Warschau nicht gewähren. Diese Möglichkeit trat erst ein, als das deutsche Heer die Russen aus dem Königreich vertrieben hatte.

Der Gontec Poranny schreibt:

Heute ist die Moskowiterherrschaft zu Ende und keiner wird uns das polnische Schulwesen in seiner Gesamtheit entreißen. Die verbündeten siegreichen Armeen haben uns von der Vormundschaft des zweiköpfigen Adlers befreit, der ein ganzes Jahrhundert hindurch aufschaute, ob in unserm Lande nichts zu rauben und zu verwüsten wäre. Die deutschen Okkupationsbehörden erfüllen nunmehr die bei Beginn des Krieges in ihren Aufrufen enthaltenen Versprechungen, daß sie den von dem russischen Joche Befreiten die Freiheit zu geben beabsichtigten, und sie ordneten schleunigst an, unsere höhern Unterrichsanstalten in Betrieb zu setzen. Indem sie dadurch eine hochernste politische Tatsache feststellten, geben sie von vornherein sowohl uns als auch den maßgebenden Faktoren einen Fingerzeig, daß das Königreich als polnisches Land betrachtet wird, und daß niemand daran denkt, es zu germanisieren.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Der neue englische Kriegsrat.

WTB. London, 14. Nov. Der neue Kriegsrat hielt gestern seine erste Sitzung ab. Asquith, Lloyd George, Bonar Law, Balfour und McKenna nahmen daran teil. Grey und der Generalstabschef Murray wurden zugezogen.

Englische Verluste.

WTB. London, 14. Nov. Die gestrige Verlustliste weist 40 Offiziere und 1192 Mann auf.

Der Krieg auf dem Balkan.

Frankreich und Griechenland.

WTB. Paris, 13. Nov. Der Matin meldet: Die griechische Regierung hatte Frankreich für die Truppentransporte die notwendigen Eisenbahnzüge zur Verfügung gestellt. Frankreich nahm an und dankte. Nunmehr hat sich der griechische Gesandte in Paris zu Briand begeben und ihm im Namen seiner Regierung mitgeteilt, daß die griechische Regierung mit wirklicher Befriedigung von dem vollen Vertrauen Frankreichs in die Absichten Griechenlands Kenntnis nehme.

In der Verteidigung.

WTB. Lyon, 13. Nov. Progres meldet aus Saloniki: General Sarrail erklärte, er sei von den Unternehmungen befriedigt, welche er trotz der Unzulänglichkeit seiner Truppenbestände habe ausführen können. Die von den französisch-englischen Truppen besetzte Front könne von den Bulgaren nicht durchbrochen werden, welche Kräfte sie auch gegen diese Front ansetzen würden.

See- und Luftkrieg.

Zum Untergang der „Ancona".

WTB. Rom, 15. Nov. (Drahtber.) „Messagero" meldet: Nach den von der Auswanderungsbehörde übergeprüften Angaben wurden von den 507 Fahrgästen und Mannschaften der „Ancona" 299 gerettet. Die Zahl der an Bord befindlichen Amerikaner betrug 10, davon wurde einer gerettet.

WTB. Wien, 14. Nov. Nachtrag zu dem amtlichen Bericht vom 13. November:

Ereignisse zur See.

Ueber die Versenkung des italienischen Dampfers Ancona werden, wie nicht anders zu erwarten, von der feindlichen Presse ebenso verhetzende wie unwahre Darstellungen verbreitet. Der Sachverhalt war kurz folgender: Das Unterseeboot gab einen Warnungsschuß vor dem Bug des Dampfers ab, worauf dieser in voller Fahrt floh. Damit befolgte er die bei Kriegsausbruch allen italienischen Dampfern erteilte Weisung, bei Anhaltung durch ein feindliches U-Boot je nach deren Position entweder zu fliehen oder das U-Boot anzurennen. Der Dampfer wurde vom U-Boot verfolgt und beschossen und stoppte erst, nachdem er einige Treffer erhalten hatte. Zum Verlassen des Schiffes, auf dem die größte Panik herrschte, wurden 45 Minuten gewährt. Dennoch wurde nur ein Teil der Boote herabgelassen und besetzt, und zwar hauptsächlich von Personen der Schiffsbemannung, die mit den ersten Booten eilig weit abruderte. Ein großer Teil der Boote, die wahrscheinlich zur Rettung aller genügt hätten, blieb unbesetzt. Nach etwa 50 Minuten mußte das U-Boot vor einem sich rasch nähernden Fahrzeug wegtauchen und torpedierte den Dampfer, der erst nach weitern 45 Minuten sank. Wenn dabei viele Passagiere das Leben verloren, so liegt die Schuld nur an der Besatzung, weil der Dampfer, statt nach dem Warnungsschuß zu stoppen, floh und dadurch das U-Boot zum Sinken zwang, und weil dann die Besatzung nur an die eigene, und nicht an die Rettung der Passagiere dachte, wozu reichlich Zeit und Mittel vorhanden waren. Daß das U-Boot auf die gefüllten Boote und die im Wasser Treibenden geschossen hätte, ist eine jendenziöse Erfindung, schon weil für das U-Boot die Munition viel zu kostbar ist. Nachdem der Dampfer stillstand, wurde natürlich kein Schuß mehr abgefeuert. Flottenkommando.

WTB. Paris, 14. Nov. (Telegr.) Die Presse erklärt, wie nicht anders zu erwarten war, die — durch Fluchtversuche völlig gerechtfertigte — Versenkung des italienischen Dampfers Ancona als ein neues Verbrechen in der Kriegführung der Mittelmächte. Man müsse annehmen, daß das Unterseeboot, welches die Ancona versenkt habe, deutscher Nationalität sei, und daß es, wenn es englische, französische, japanische oder russische Schiffe angreife, offen unter deutscher Flagge fahre, bei italienischen Schiffen aber die österreichische Flagge setze, um seine Verbrechen ungestraft durchführen zu können. Die Untersuchung werde wohl ergeben, daß dieser Verdacht nur allzu begründet sei. Der Temps schreibt darüber, die einheitliche Leitung der militärischen Unternehmungen der Mittelmächte zu Wasser und zu Lande mache an sich schon eine Feststellung der Nationalität des Unterseeboots überflüssig. Die Presse ist rührend um die Würde Amerikas besorgt; sie fordert die Regierung in Washington, welche wegen des Verlustes amerikanischer Menschenleben zum Einschreiten genötigt sei, auf, mit aller Schärfe gegen die Mittelmächte vorzugehen; das Ansehen und die Autorität der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten stünden auf dem Spiel. Der Matin endlich hofft, daß Italien den Anlaß benutzen werde, um Deutschland den Krieg zu erklären.

Versenkt.

WTB. Rom, 15. Nov. (Drahtber.) Meldung der Agenzia Stefani. Nachrichten aus Kreta besagen, daß der Dampfer „Bosnia" (2561 Tonnen) der Navigatione Generale Italia bei der kleinen Insel Caude (südlich Kreta) durch ein Unterseeboot mit österreichischer Flagge versenkt wurde. Die Besatzung rettete sich in vier Booten, von denen drei die Insel erreichten; das vermißte Boot wird gesucht.

KB. London, 14. Nov. Nach einer Reutermeldung ist der englische Dampfer Sir Richard Alwary versenkt worden.

WTB. London, 13. Nov. Lloyds meldet: Der 117 Tonnen große britische Dampfer Moorside wurde versenkt. Ein Mann der Besatzung ist gerettet.

WTB. London, 13. Nov. Lloyds meldet aus Grimsby: Man fürchtet, daß das Fischerfahrzeug Rosedale auf eine Mine gelaufen und gesunken sei. Die Besatzung von 10 Mann ist ertrunken.

Ein deutscher Flieger über Besancon.

WTB. Zürich, 14. Nov. Besancon hat nach der Neuen Zür. Ztg. dieser Tage zum ersten Male den Besuch eines deutschen Fliegers erhalten, der in der Nähe der Stadt vier Bomben abwarf.



Reliefkarte zu den Kämpfen in der Champagne.

Die Karte gibt einen interessanten Ueberblick des Kampfplatzes in der Champagne.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Von der Dardanellenfront.

WTB. Konstantinopel, 15. Nov. (Drahtber.) Das Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront das gewöhnliche Artillerie- und Handgranatenfeuer. Unsere Artillerie beschoß zwei feindliche Monitore, die sich dem Gestade der Bucht von Saros näherten und traf den einen mit zwei Schüssen, die eine Feuersbrunst an Bord hervorriefen. Der andere Monitor mußte sich entfernen. Sonst nichts Neues.

Kitcheners Reise.

WTB. Manchester, 14. Nov. Der parlamentarische Mitarbeiter des Manchester Guardian berichtet, Asquith habe vorgestern im Unterhaus gesagt, die Gründe, die Kitcheners Abreise veranlaßten, seien sehr ernst gewesen und sehr plötzlich und unerwartet eingetreten. Das Kabinett habe am Donnerstag den Beschluß gefaßt, worauf Kitchener schon am Abend abgereist sei. — Die erste Nachricht von dem Aufstande in Indien kann am selben Donnerstag (11. November) nach Amerika.

Japan und die Lage in Indien.

WTB. London, 14. Nov. Daily Mail meldet aus Tokio: Die Lage in Indien erregt hier Interesse. Amtliche Nachrichten fehlen. Die Regierung ist nicht geneigt, die Lage ernst aufzufassen, obwohl sie ihre militärische Verpflichtung unter dem englisch-japanischen Bündniswertrag anerkennt.

Aufgabe des Dardanellenunternehmens.

WB. Bremen, 15. Nov. Die Weserzeitung meldet aus Stockholm: **Auf Grund der eingehenden Berichte Kitcheners (?) hat sich England veranlaßt gesehen, der russischen Regierung mitzuteilen, daß es sich aus strategischen Gründen von der Dardanellen-Aktion zurückziehe.**

Der Krieg in den Kolonien.

Aus Kamerun.

WTB. London, 15. Nov. (Drahtber.) Aus Kamerun kommende Deutsche, darunter 30 Frauen, sind in Tilburn eingetroffen und werden über Holland nach Deutschland weiterreisen.

Ausland.

China.

WTB. London, 14. Nov. Der Daily Telegraph meldet aus Peking: Die Antwortnote der chinesischen Regierung an die Verbandsmächte besagt, daß die Frage der Wiederherstellung der Monarchie bis auf weiteres hinausgeschoben worden sei.

Strömungen in Japan.

NO. Wie nicht anders zu erwarten, findet die offizielle Politik Japans, insbesondere der enge Anschluß an Rußland, nicht in allen Kreisen Billigung. Es wäre aber weit gefehlt, anzunehmen zu wollen, daß die Opposition besonders stark oder etwa gar ausgesprochen deutschfreundlich sei, es tritt dies in der glänzend disziplinierten japanischen Presse deutlich in die Erscheinung. Eine zunächst in Chicago erschienene und anscheinend auch in Japan stark verbreitete Broschüre „Der Drang Rußlands nach der Weltherrschaft" wird allgemein ablehnend besprochen, und die japanischen Zeitungen verlangen die Unterdrückung dieser, wie auch sonst in Japan selbst erscheinenden Broschüren und Pamphlete, die einen Machtzuwachs Rußlands als eine Gefahr für die Freiheit anderer Völker darstellen. Russischen Fragen wird überall ein großes Interesse entgegengebracht. Artikel über russisches Leben, russische Literatur und Philosophie und über die Anzeichen sozialer und politischer Veränderungen in Rußland sind außerordentlich häufig, nicht nur in der japanischen, sondern auch in der englischen Presse Japans. Auch in Rußland selbst wird eine nicht unbedeutende Propaganda für Japan mit den verschiedensten Mitteln betrieben. So fand Mitte September in Petersburg ein japanisches Konzert statt, das von dem Künstlerehepaar Yonekawa und T. Nakao veranstaltet und von dem russischen Publikum mit dem ihm bei jeder Gelegenheit eignen Enthusiasmus aufgenommen wurde.

Provinzielles.

* **Emmerich**, 14. Nov. Hier fand die Einweihung des Kriegswahrzeichens der Stadt Emmerich unter großer Beteiligung von Nah und Fern statt.

WTB. Essen, 15. Nov. (Drahtber.) Auf dem Sägewerk der Zeche „Graf Beust" entstand gestern abend ein Brand, bei dem mehrere Schuppen mit amerikanischen Hölzern verbrannten. Der Schaden wird nach oberflächlicher Schätzung 50 000 Mark betragen. Der Brand ist noch nicht gelöscht. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

* **Köln**, 13. Nov. Kardinal von Hartmann hat der Zentrale des Borromäus-Vereins in Bonn neuerdings 3000 Mark für Lektüre unserer Soldaten überweisen lassen.

* **Köln**, 13. Nov. Zu der Meldung, daß das große Los nach Köln fiel, erfahren wir noch, daß einer der Losinhaber, ein Vorarbeiter, sein Los vor einiger Zeit an mehrere ihm bekannte Frauen abgab. Das Los war 40 Jahre in seiner Familie gespielt worden. Die Gewinnenden sind vier arme im Artilleriedepot beschäftigte Witwen. Es fallen jeder ungefähr 80 000 Mark zu.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, 16. November 1915.

Vor einem Jahre.

16. **November 1914.** Ein wichtiger Stützpunkt im Argonnerwalde von deutschen Truppen erobert. Lord Roberts stirbt, wahrscheinlich von einer deutschen Kugel getroffen, im Schützengraben. — Die Russen werden auf Plock und Kutno zurückgeworfen und haben in diesen Kämpfen seit dem 14. November 28 000 Gefangene, 80 Maschinengewehre und viele Geschütze verloren. Der Gouverneur von Warschau, v. Korff, mit seinem Stabe gefangen. — Einnahme von Valjevo und Obrennovac; 8000 Serben gefangen, 12 Geschütze und 31 Maschinengewehre erbeutet.

17. **November 1914.** Eine neue 5 Milliarden-Forderung an den Reichstag wird angekündigt. — Die österreichisch-ungarischen Truppen rücken aus dem Raume von Krakau vor und treiben die Russen zurück.

):(**Stadtverordneten-Wahl.** Morgen Mittwoch nachmittag 5 Uhr findet im Gesellenhause eine Versammlung der Wähler der dritten Abteilung statt, in der die Kandidaten für diese Abteilung aufgestellt werden sollen. Siehe Anzeige!

:: **Beförderung.** Der Musketier Johann Hilling im Inf.-Regt. Nr. 159 ist zum Gefreiten befördert worden.

An die Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins

wurde folgender Aufruf versandt: „Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!" lautete unsere Bitte im vergangenen Jahre, so lautet auch diesmal wieder unsere herzliche Bitte an alle unsere Vereinsmitglieder.

Noch ist der Kampf, in dem Deutschland gegen eine Welt von Feinden steht, nicht beendet. Noch setzen unsere tapferen Krieger in gleichem todesverachtenden Opfermut ihr Leben für Kaiser und Reich, für Heim und Haus ein.

Wir müssen damit rechnen, daß auch an diesem Weihnachtsfest unsere tapferen Krieger zu Wasser und zu Lande noch nicht heimgekehrt sind. Wir richten deshalb auch in diesem Jahre die herzliche Bitte an unsere sämtlichen Vereinsmitglieder, wie der Gaben der Liebe in das Feld hinauszusenden. Unser Wahlspruch soll sein: allen ausnahmslos, die draußen für uns kämpfen, eine Weihnachtsfreude darzubringen. Das können wir nur, wenn wir in den Einzelgaben maßhalten.

Wir bitten darum herzlichst, die „Gabe für jeden einzelnen Mann" nur aus zwei Stücken bestehen zu lassen. Jeder Gabe bitten wir als Zeichen dafür, daß sie von einem Mitglied des Vaterländischen Frauen-Vereins kommt, ein Kärtchen mit unserem Vereinssiegel beizufügen und auf diesem Kärtchen Name und Wohnung der Spenderin anzugeben. Die Kärtchen werden von den Vereinsvorständen geliefert werden.

Je fünf Gaben sind in einem Pakete zu vereinigen, das mit der Aufschrift: „Weihnachtsgaben für fünf Mann" zu bezeichnen ist. Diese Art der Vereinigung von fünf Gaben in einem Pakete vereinfacht die Ausgabe der Weihnachtsgaben bei der Truppe.

Die fertigen Weihnachtspakete mit je fünf Gaben sind dem Vereinsvorstande zu dem von ihm bestimmten Zeitpunkte einzuliefern, der Vorstand wird für rechtzeitige Weitersendung der eingehenden Gaben Sorge tragen.

Jede, auch die bescheidenste Weihnachtsgabe wird in die Herzen unserer tapferen Krieger die Gewißheit tragen, daß der Vaterländische Frauen-Verein in seinen freiwillig übernommenen Liebespflichten nicht müde geworden ist und nicht müde werden wird bis zum siegreichen Frieden!

Der Hauptvorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Der Vaterländische Frauen-Verein Bocholt bittet die Weihnachtsgaben für die einen Mann

Die Unterbringung der kath. Kriegerwaisen im deutschen Reich.

Zahlreich sind die Vorschläge, welche die Versorgung, Unterbringung und Adoption der Kriegerwaisen für das ganze Deutsche Reich zu regeln beabsichtigen. Neue Reichszentralen sind hierfür gegründet, und in Zeitungen werden durch begeisterte Artikel die wohltätigen Familien aufgefordert, sich zur Adoption eines Kriegerwaisenkindes bereit zu erklären. Man geht hierbei von der Annahme aus, daß die Zahl der Kinder, deren Mutter bereits früher gestorben und deren Vater im gegenwärtigen Weltkrieg auf dem Felde der Ehre gefallen ist, eine ungemein große sei. Demgegenüber hat Prälat Werthmann auf der allgemeinen deutschen Tagung für soziale Fürsorge für Krieger-Witwen und Waisen am 16. April d. J. im Sitzungssaal des Reichstages in Berlin nachgewiesen, daß die Kriegerwaisen im Verhältnis zu den bereits im Jahre 1907 im Deutschen Reiche festgestellten 1 123 542 Vaterwaisen und den darunter befindlichen 106 768 Vollwaisen die Arbeit der mit der Waisenpflege betrauten Organe nicht allzusehr erschweren. Um eine Stichprobe zu erhalten, wurden mit Genehmigung des Freiburger Bezirksamtes im dortigen Amtsbezirk eine Umfrage angestellt, deren Ergebnis folgendes war: Bei einer Einwohnerzahl von 111 983 sind aus 47 Gemeinden bis 1. April 870 Männer gefallen; von diesen waren verheiratet 88; Halbwaisen haben sie zurückgelassen 176, Ganzwaisen 3. Aus andern Gegenden wurden ähnliche Zahlen insbesondere bezüglich der Vollwaisen festgestellt.

Legt man diese für eine Verhältnisberechnung zugrunde, so erhält man für das ganze deutsche Vaterland mit seinen 67 Millionen Menschen 53 000 Kriegerwitwen, 100 000 Halbwaisen und höchstens 2000 Vollwaisen. Nehmen wir nun das Unwahrscheinliche an, daß diese Zahlen im Laufe des Krieges sich verdoppeln, so erhellt trotzdem ohne weiteres die Berechtigung der vom Prälaten Werthmann gezogenen Folgerungen, daß weder neue Kriegerwaisenhäuser, noch neue Reichszentralen zur Vermittlung der Kriegerwaisen-Adoptionen nötig sind.

Zur Unterbringung der nicht in Familienpflege zu versorgenden Kinder genügen, von besonderen Verhältnissen wie z. B. in Berlin abgesehen, die vorhandenen Erziehungshäuser. Eine vom Caritasverbande für das katholische Deutschland veranstaltete Statistik stellte im Deutschen Reich allein 700 katholische Erziehungshäuser mit vielen freien Plätzen fest; die protestantischen Rettungs- und Erziehungshäuser sind mindestens ebenso zahlreich. In manchen Gegenden Deutschlands sind bereits durch zweckmäßige Erweiterung bestehender Anstalten Maßnahmen getroffen worden, katholische Kriegerwaisen aufzunehmen.

Zur Regelung der Adoptionsverträge genügen die seit Jahren segensreich wirkenden katholischen Zentralvereine. Da aber manche Katholiken deren Adressen nicht kennen, sollen die hauptsächlichsten Organisationen, die bereit sind, im allgemeinen für geeignete Unterbringung der Kriegerwaisen katholischen Bekenntnisses und insbesondere für Vermittlung von Kriegerwaisen-Adoptionen zu sorgen, genannt werden:

1. Caritasverband für das katholische Deutschland (Zentrale Freiburg i. Br., Belfortstraße 20), sowie dessen Zweigverbände. Von diesen nennen wir insbesondere: Kathol. Caritasverband Berlin (C 19, Seydelstr. 14), für Berlin und die Mark; Kathol. Caritasverband Breslau (An der Kreuzkirche 5), für Schlesien; Caritasverband Straßburg i. E. (Finkmattstr. 6), für das Elsaß; Kathol. Caritasverband Köln (Christophstr. 40), für die Rheinprovinz.

2. Vereinigung für kathol. caritative Erziehungstätigkeit. E. V. (Geschäftsst. Kathol. Erziehungsanstalt Steinfeld bei Urft, Eifel), für ganz Deutschland.

3. Seraphisches Liebeswerk, mit den beiden Zentralen: Ehrenbreitstein a. Rh. und Altötting, Oberbayern.

4. Kathol. Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder, mit etwa hundert Zweigvereinen in den verschiedensten deutschen Städten, Zentrale Dortmund, Rosental 32.

5. Katholischer Männer-Fürsorge-Verein. Adresse: Pfarrer Ostermann, Lünen bei Dortmund.

6. Katholischer Erziehungsverein für die Diözese Paderborn. Vors. Domkapitular Bartels in Paderborn.

7. Barmherzige Bruderschaft vom hl. Vinzenz von Paul für die Provinz Westfalen. Vors.: Pfarrer Nienhoff in Münster i. W., Martini-Pfarrei.

8. Vinzenzverein, Generalsekretariat: Köln a. Rh., Christophstr. 40.

9. Bayrischer Landesverband der katholischen Jugendfürsorgevereine und Fürsorgeanstalten, Geschäftsst. München, Altheimereck 20.

Alle diese Zentralen nehmen Anmeldungen von Kriegerwaisen, die adoptiert werden sollen, und von katholischen Familien, die hierzu bereit sind, gern entgegen. Da bekanntlich nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch das adoptierte Kind die Religion seines Adoptivvaters annimmt, ist es für katholische Waisen von entscheidender Wichtigkeit, Adoptiveltern seiner Konfession zu erhalten.



Eine Mehrheit für Yuanschikais Kaisertum.

„Times" meldet aus Peking vom 5. November: Die Mehrheit der Provinzen stimmte für die Errichtung der Monarchie mit Yuanschikai als Kaiser, ohne daß Mißbilligung bekundet wurde. Der japanische Geschäftsträger besuchte heute den Minister des Aeußeren, um Aufklärung zu erbitten über die Antwort, die China auf den neulichen gemeinsamen Rat Japans, Rußlands und Englands gab, den Regierungswechsel aufzuschieben. Die chinesische Regierung erklärte, daß sie es für unmöglich halte, ohne Unruhen befürchten zu müssen, der Bewegung Einhalt zu tun, die sich seit 2 Jahren entwickelt habe und jetzt ausreife. Die Regierung habe aus dem ganzen Lande keinerlei Berichte beunruhigenden Charakters erhalten.

Aus aller Welt.

— **Montpellier**, 14. Nov. Infolge Unvorsichtigkeit bei der Fabrikation von Sprengstoffen entstand in der für den Staat arbeitenden Kriegsmaterialfabrik in Lunel bei Montpellier eine Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere verwundet. Der Sachschaden soll bedeutend sein.

— **Rom**, 14. Nov. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani ereignete sich gestern vormittag ein Ausbruch des Vulkans Stromboli. Lavamassen und Steinregen vernichteten einige Weinberge. Auf der Insel Lipari wurde ein ziemlich starkes Beben wahrgenommen.

Gottesdienst-Ordnung.

Mittwoch, den 17. November 1915 (Mariä Opferung).

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen; 10 Uhr Hochamt. Vor dem Hochamte wird zur Danksagung für die gute Ernte die Litanei von allen Heiligen gebetet. 2 Uhr und 4 Uhr Bittandacht.
Der Mütterverein hat um 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion. Nachmittags 3 Uhr Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe, 5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes. 7¼ Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Liebfrauen. Hl. Messen wie am Sonntag. Während der 6½ Uhr-Messe hat der Verein christl. Mütter gemeinsame hl. Kommunion. Predigt ist um 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Bittandacht. 4 Uhr Versammlung des Vereins christl. Mütter. Es wird alsdann die feierliche Weihe und Aufstellung eines Bildes der Mutter von der immerwährenden Hilfe stattfinden. Alle Gläubigen sind gerne dabei gesehen und dazu eingeladen.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, ½8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion des Müttervereins, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Bittandacht. 4 Uhr Andacht für den Mütterverein.

Rhede. Gottesdienstordnung wie an Sonntagen. ½7 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion des Müttervereins. 4 Uhr Versammlung und Predigt für den Mütterverein. Sämtliche Frauen und Mütter auch die welche nicht Vereinsmitglied sind, werden zu dieser Versammlung eingeladen. Dienstag Nachmittag von 4 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

Borken. Hl. Messen 6 Uhr, ½7 Uhr Hochamt, ½8 Uhr, 8 Uhr (Johanniskirche), ½9 Uhr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht für den Mütterverein in der Johanniskirche. 3 Uhr Festandacht. 6 Uhr Kriegsbittandacht.

Suderwick. 7 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Sodalität. ½3 Uhr Muttergottes-Andacht mit Gebeten für die Krieger.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag und Donnerstag Abend ½9 Uhr Bittandacht und Andacht für die armen Seelen. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Die Antoniusandacht am Dienstag fällt aus.

Liebfrauen. Am Freitag ist ½9 Uhr abends Bittandacht.

Rhede. Freitag abend 8 Uhr Bittandacht. — Fortsetzung der Krankenhauskollekte: Montag in Büngern und Krechting, Donnerstag in Altrhede.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Mittwoch (Buß- und Bettag) vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Anhol. Mittwoch (Buß- und Bettag) vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Gemen. Mittwoch (Buß- und Bettag) vormittgs 9½ Uhr Gottesdienst mit Abendmahlfeier.

Oeding. Mitwoch (Buß- und Bettag) nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Israelitischer Gottesdienst.

Mittwoch (Buß- und Bettag) im Anschluß an den Morgengottesdienst Kriegsandacht. Beginn 8½ Uhr.

Die drei Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

70

Nachdruck verboten.

„Ach, Susi, das würdest du vielleicht doch nicht tun. Wenn aus Sandra und Robert Vallentin nichts wird, — vielleicht heiratet sie dann doch Heinz Rottmann."

Susi seufzte.

„Weißt du, die Männer sind doch manchmal blind und taub. Rottmann hätte eigentlich verdient, daß ihn Sandra unglücklich macht. Er hätte doch merken müssen, daß du im kleinen Finger mehr wert bist, als Sandras ganze Person."

„Danach fragt die Liebe nicht."

„O, wenn die Liebe ein so dummes, törichtes Gefühl ist, dann mag ich sie gar nicht kennen lernen!" rief Susi heftig.

„Werde nur nicht dramatisch," neckte Liselott, um Susi abzulenken. Die lachte in sich hinein.

„Nein, du — davon bin ich kuriert. Frau Keßler-Witte hat mir das alles fortgelacht. Aber ich merke schon, du willst mir ausweichen. Also ist dir das Thema Rottmann peinlich — und also ist er dir noch nicht gleichgültig."

„Willst du mich böse machen, Susi?"

Susi gab ihr einen Kuß.

„Nein, das will ich nicht, und deshalb gehe ich jetzt auf ein anderes Thema über. Wie weit bist du mit dem Packen deiner Sachen?"

„Ziemlich fertig."

„Und übermorgen reisest du schon ab. Ach, Liselott, für mich ist das traurig. Aber weißt du, daß du nun Berlin kennen lernst, ist doch sehr fein, nicht? Ich möchte auch furchtbar gern mal dorthin reisen."

„Vielleicht besuchst du mich einmal."

„Ach ja, das wäre famos. Du mußt Tante Kläre schreiben, daß du Sehnsucht nach mir hast, dann erlaubt sie es sicher."

Liselott lachte.

„Susi, du bist doch wohl ein kleiner Feigling! Warum sagst du es Tante Kläre nicht lieber offen, daß du mich besuchen möchtest."

„Ach Gott, sie ist ja wirklich sehr gut. Wegen des Tischtuches war sie mir gar nicht böse, aber ich habe doch immer ein banges Gefühl, wenn ich ihr mit einem Anliegen kommen muß."

„Das wirst du schon noch verlieren. Ich kann dir sagen, du machst Tante Kläre keine größere Freude, als wenn du sie um etwas bittest. Sie ist glücklich, wenn sie uns einen Wunsch erfüllen kann. Ihr habt ja alle keine Ahnung, wie weich und reich ihr Herz ist. Sie kann es nur nicht so offen zeigen."

Susi seufzte.

„Daß sie ein schrecklich guter und edler Mensch ist, weiß ich nun schon längst, Liselott. Aber desto kleiner kommt man sich neben ihr vor. Und das gibt das bange Gefühl."

„Das mußt du bekämpfen, Susi. Und versprich mir, daß du recht lieb und zärtlich zur Tante sein willst, wenn ich fort bin. Du wirst dann bald merken, wie dankbar sie ist für ein bißchen Liebe. Laß dich nicht abschrecken durch ihre ruhige, kühle Miene. Die ist nur ein Schutzwall gegen ihr gutes Herz. Und ich weiß, daß sie dich sehr, sehr lieb hat."

„Wirklich?"

Susi umarmte die Schwester.

„Ach, Liselott, manchmal ist mir, als sei ich hier ein ganz anderer Mensch geworden. Ich mag gar nicht mehr daran denken, wie ich früher war."

„Ja, Susi, so geht es mir auch. Und das alles danken wir Tante Kläre. Unter ihrer Führung muß man gut und tüchtig werden."

*

Zwei Tage später reiste Liselott mit Frau Herbig nach Berlin. Tante Kläre hatte sie bis zum Bahnhof begleitet, zusammen mit Grete Wiesel. Maria Herbig, eine stattliche, noch sehr hübsche Fünfzigerin mit graumeliertem Haar, blauen, klugen Augen und einem frischen, freundlichen Gesicht, versprach Kläre nochmals, daß es Liselott wie ein Töchterchen bei ihr haben sollte.

Nun setzte sich der Zug in Bewegung.

Tante Kläre sah in die grauen feuchtschimmernden Mädchenaugen, bis ihr selbst die Augen übergingen und Tränen ihren Blick verdunkelten. Liselott nahm ein Stück von ihrem Herzen mit fort.

In Berlin wurden die beiden Damen von Karl Herbig, Frau Herbigs Gatten, am Bahnhof erwartet. Er wußte bereits, daß seine Frau eine junge Dame als Stütze für sich mitbrachte. Der mittelgroße Herr mit schon sehr gelichtetem grauem Haar und ebensolchem kurz gestutzten Lippenbart, schaute freundlich durch seinen Kneifer auf die hübsche, junge Dame, nachdem er seine Gattin herzlich begrüßt hatte mit einem: „Gott sei Dank, daß du wieder da bist, Maria." Seine Augen verrieten ein heiteres Gemüt. Er begrüßte nun Liselott mit einigen herzlichen Worten, ohne steife Förmlichkeit.

In einem prachtvollen Automobil, das Herbigs gehörte, fuhren sie dann durch die Straßen von Berlin. Liselott mußte zuweilen angstvoll die Augen schließen, wenn das elegante Gefährt scheinbar mitten zwischen all die Wagen hineinfuhr, die zahlreich ihren Weg kreuzten. Mit großen Augen sah sie um sich in das rege Straßenleben, das wie ein Kaleidoskop an ihr vorüber.

Dann wurde es etwas stiller ringsum. In dem vornehmen Westen sauste nun das Auto auf den breiten, asphaltierten Straßen dahin. Prachtbauten rechts und links, Equipagen, Autos, Reiter und Reiterinnen und elegant gekleidete Fußgänger, das alles flog an Liselotts Augen vorbei. Und während Frau Herbig ihrem Gatten allerlei von ihrem Besuch in D. berichtete, saß Liselott stumm und schaute mit großen Augen in eine neue Welt, in der sie sich nun zurechtfinden sollte.

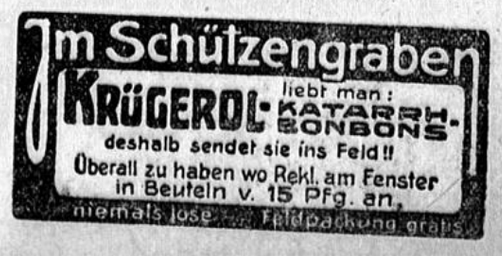
Endlich hielt der Wagen mit sanftem Ruck vor einem großen, palastähnlichem Hause mit wundervoller Sandsteinfassade. Ein breites Portal tat sich auf und man betrat ein Treppenhaus von wahrhaft fürstlicher Pracht. So etwas hatte Liselott noch nicht gesehen in ihrem Leben.

Man ging nicht die teppichbelegten Treppen hinauf, sondern trat in den Fahrstuhl. Dieser beförderte die drei Personen in die zweite Etage, die Herbigs bewohnten.

Es war eine Zwölfzimmerwohnung, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, die Liselott nun betrat. Frau Herbig führte sie gleich über einen langen Korridor nach ihrem Zimmer. Das war freilich nicht sehr groß, aber nett und freundlich ausgestattet, mit einem weißlackierten Reformbett, Waschtoilette, Kleiderschrank, einigen Sesseln, einem kleinen Tisch und einer spanischen Wand. Das Fenster ging nach einem gartenähnlichen Hof hinaus.

Liselott hatte keine Ahnung, welche Mieten in diesem vornehmen Stadtviertel für solch eine Wohnung bezahlt wurden, aber für ihren bescheidenen Sinn war dieses Zimmerchen groß und hübsch genug. Erst später lernte sie verstehen, daß dies Zimmerchen im Mietwert vier solche Räume daheim aufwog.

Fortsetzung folgt.



Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Familien-Unterstützungen im Kriege für die zweite Hälfte des Monats November findet statt im Stadtverordneten-Sitzungssaale

am Montag, den 15. November, und zwar

für die Nummern von 1—600 von 9—12 Uhr vorm.,
„ 601—1000 „ 3—5 „ nachm.,

am Dienstag, den 16. November,

für die Nummern von 1001—1500 von 9—12 Uhr vorm.
von 1501 bis Schluß von 3—5 Uhr nachm.

und für diejenigen, die noch keine Unterstützung erhalten haben.

Wegen der ungeraden Beträge wollen sich die Abholer mit Nickelgeld versehen.

Bocholt, den 13. November 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Stadtkasse ist noch am **Dienstag, den 16. ds. Mts.,** zur Zahlung der Steuern und sonstigen Gefälle geöffnet.

Dagegen ist die Kasse am Donnerstag, Freitag und Samstag für jede Einzahlung geschlossen.

Bocholt, den 15. November 1915.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die Musterung und Aushebung der Landsturmpflichtigen,

welche in dem Jahre 1897 geboren sind, findet am 15. und 16. November in Borken und am 18., 19., 20. November 1915 in Bocholt statt.

Es haben sich zu gestellen:

A. In Borken — Gasthaus Orthaus —

am **Montag,** den 15. November, vormittags 8 Uhr, die Landsturmpflichtigen aus der Stadt Borken und aus den Aemtern Marbeck, Gemen und Wesseke;

am **Dienstag, den 16. November,** vormittags 8 Uhr, die Landsturmpflichtigen aus den Aemtern Raesfeld, Ramsdorf, Velen, Heiden und Reken.

B. In Bocholt — Gasthaus Gebbing — („Zum großen Kurfürsten")

am **Donnerstag,** den 18. November, vormittags 8 Uhr, die Landsturmpflichtigen aus den Aemtern Liedern, Werth, Dingden und Rhede;

am **Freitag,** den 19. November, vormittags 8 Uhr, die Landsturmpflichtigen aus der Stadt Bocholt mit den Anfangsbuchstaben A bis einschließlich L;

am **Samstag,** den 20. November, vormittags 8 Uhr, die Landsturmpflichtigen aus der Stadt Bocholt mit den Anfangsbuchstaben M bis einschließlich Z, ferner sämtliche Landsturmpflichtigen aus der Stadt Anholt.

Die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1897 werden hiermit aufgefordert, sich auf Grund dieser Bekanntmachung an den vorstehend bezeichneten Tagen und zu den angegebenen Stunden einzufinden.

Eine besondere Vorladung der einzelnen Landsturmpflichtigen erfolgt nicht.

Borken, den 5. November 1915.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Borken: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Nach § 6 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 dürfen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe das zur Herbst- und Frühjahrsbestellung erforderliche Saatgut zurückbehalten. Die Reichsgetreidestelle kann dabei bestimmen, welche Mengen Saatgut auf das Hektar verwendet werden dürfen.

In Ausführung dieser Bestimmung hat die Reichsgetreidestelle bestimmt, daß an Saatgut auf das Hektar verwendet werden dürfen:

bei Winterroggen	155	Klgr.
„ Sommerroggen	160	„
„ Winterweizen	190	„
„ Sommerweizen	185	„
„ Spelz	210	„

Bei Mischfrucht gelten diese Sätze nach dem Mischverhältnis der Früchte.

Unter Bekanntgabe dieser Bestimmungen verweise ich noch auf die Strafbestimmungen im § 9 der vorgenannten Bundesratsverordnung, wonach Uebertretungen dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft werden. Insbesondere wird hiernach auch bestraft, wer als Saatgut erworbenes Brotgetreide ohne Genehmigung der zuständigen Behörde zu anderen Zwecken verwendet.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, den Verbleib des Saatgutes genau zu kontrollieren.

Borken, den 13. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident hat für Dienstag, den 16. ds. Mts. **die Verabfolgung von Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die aus Fleisch bestehen, an Verbraucher in Läden und offenen Verkaufsstätten gestattet.**

Bezüglich der Gast-, Schank- und Speisewirtschaften verbleibt es bei dem bestehenden Verbot.

Borken, den 15. November 1915.

Der Landrat: Graf von Spee.

Bekanntmachung.

In dieser Woche wird **Weizenmehl** gegen **Mehlscheine der 7. Woche** in nachbenannten Geschäften abgegeben:

1. Schlattmann, Elisabeth, Brinkstraße.
2. Beelken, August, Marktstraße.
3. Beelken, Rudolf, Mühlenstraße.
4. Weeg, Johannes Wwe., Neustraße.
5. Wöste, Joseph, Hl. Geiststraße.
6. Wolters, Franz, Hl. Geiststraße.

Borken, den 15. November 1915.

Der Magistrat.

NEUERSCHEINUNG!

Der deutsche Katholizismus im Weltkriege.

Gesammelte Kriegsaufsätze,
herausgegeben von den Professoren der Bischöfl. phil.-theol. Fakultät zu Paderborn.
Mit einem Vorwort von Bischof **Dr. K. J. Schulte.**
Zu beziehen durch:
J. & A. Temming, Bocholt.
Johannes Bläser, Borken.

Keuchhusten



ist besonders eine gefürchtete
Erkrankung
des
Kindesalters.
Zur Lockerung der schwächenden Hustenanfälle hat sich
AKKER'S ABTEI-SIRUP
als vertrauenswertes und wohlschmeckendes
Hausmittel
vortrefflich bewährt.

Preis: Flasche mit 230 gr Inhalt 2,50 M.
„ „ 550 gr Inhalt 5,00 „
„ „ 1000 gr Inhalt 7,50 „

Akker's Abtei-Sirup (nur echt mit Namenszug) ist durch alle Apotheken zu beziehen. Wenn nicht vorrätig kann **Akker's Abtei-Sirup** sofort aus der nächsten Hauptniederlage beschafft werden. Eine Schrift über **Akker's Abtei-Sirup** ist kostenlos durch **L. J. Akkers in Emmerich** a. Rhein zu beziehen.

Schutz-Marke AKKER

Winterfahrplan 1915.
Lucas' Taschenfahrplan . . . 0,30 Mk.
Hadtstein's Fahrplan . . . . 0,20 Mk.
J. & A. Temming.



Gut erhaltene
Tuchjacke und Jakett
(schwarz),
Sammethut, Seidenbluse und Sportwagen
billig abzugeben.
Wo zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Ofen, Ofenschirm, großer Arbeitstisch, ein zweitüriger Kleiderschrank, zwei Figuren mit Glasglocke, Wäschemangel, große Kommode und Sportwagen zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Rhede.
Am Samstag morgen von 10 Uhr an ist bei **Jos. Heinrichs**
pr. Rindfleisch
zu haben.

Dr. Rd. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstr. 1,
Spezialbehdl. v. Hautkrankh.
Lupus, äuß. Krebs
Fressflechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten ohne Operation, **ohne** Bestrahlung nach **eigener nur hier** angewandter langjähr. erprobter Methode. Ausf. Prospekt frei.

Persil
das selbsttätige **Waschmittel**
in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:

Weiße Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw.
Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt
Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken
Schals, Handschuhe, Wolldecken usw.
Flanellblusen und Musselinkleider
Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen
Gardinen, Schleier, Spitzenblusen
Stickereien und Häkelarbeiten
Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke

waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und billigsten mit dem bewährten und besterprobten
selbsttätigen Waschmittel PERSIL
Unübertroffener **Erfolg.** **Geringste Mühewaltung.**
Billigster **Gebrauch.** :: :: **Einfachste Anwendung.**
Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten
Henkel's Bleich-Soda

Westfälischer Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.
Aktienkapital und Reserven
116 Millionen Mark
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen.
Eröffnung von laufenden Rechnungen
Gewährung von Krediten
Provisionsfreier Scheckverkehr
Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung von Depots
Stahlkammer
mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter
Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Für die Soldaten.
Billige Taschenuhren (nachtleuchtend) sind zu haben bei
J. G. Hams, Rhede.

Vertreter
für hochlohnenden **Bedarfsartikel — Schuh-** und Einlegesohlen — aus abgesperrtem Holz — gesucht. Verkauf nur an Wiederverkäufer.
Deutsche Holzwerke, G. m. b. H., Hannover-Linden.

Ein Schuhmacher-Geselle
auf sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtige
Lederarbeiter
in Akkordarbeit sucht
Joseph Moll
Goch, Rhld.

Ein ordentlicher
junger Mann,
der mit Pferden umgehen kann gesucht. **H. van Doornick,** Posthalter, **Wesel a. Rh.**

Eine
Oberwohnung
von 4 Räumen, mit Gas- und Wasserleitung, per sofort oder 1. Dezember zu vermieten.
Römerstraße 19.



Es zieht!
Wie leicht holt man sich dabei Erkältungen und Heiserkeit. Wybert-Tabletten schützen davor am wirksamsten. Seit 70 Jahren anerkannt.
212 In allen Apotheken und Drogerien M. 1.—
Wybert TABLETTEN

Rinderknochen
das Pfund zu 25 Pfg.
Gerh. Genting,
Dingerloer Chaussee.

in einem Paket zu verpacken und je fünf dieser Pakete in einem Paket vereinigt, welches in wasserdichtem Stoff einzunähen oder mit Oelpapier sorgfältig zu verpacken ist, am 19. und 20. November bis spätestens 5 Uhr abends im Saalbau des St. Georgius Schützenvereins zur Ablieferung zu ringen, da die Weihnachtsgaben in Kisten verpackt am 23. November spätestens in Münster eintreffen müssen. Größere Eile ist also geboten. Niemand versäume die Ablieferung bis Samstag 20. November, abends 5 Uhr. Pakete von Nichtmitgliedern werden auch angenommen. Wenn eben möglich, soll man die Pakete schon am Freitag, 19. d. M., zur Ablieferung bringen, und nicht in letzter Minute.

:: **Eine Arbeiterfrauen-Versammlung** findet morgen (Mittwoch) nachmittags 5 Uhr im Arbeiterverein St. Paulus statt. Es wird ein Vortrag gehalten werden über „Die Arbeiterfrauen und die Lage in der hiesigen Textil-Industrie." (Siehe Anzeige.)

):(**Liebfrauenkirche.** Die feierliche Aufstellung des Bildes der Mutter Gottes von der immerwährenden Hilfe in der Liebfrauenkirche findet morgen nachmittag um 4 Uhr statt.

:: **Kath. Kreuzbündnis.** Daß unser Kreuzbündnis trotz der Kriegszeit seinen alten Geist nicht verloren hat, bewies der gestrige Sonntag. Nachdem sich die Mitglieder am Morgen fast vollzählig bei der gemeinschaftlichen hl. Kommunion eingefunden, versammelten sie sich am Nachmittag um 4 Uhr wiederum in der Liebfrauenkirche zu einer kurzen Segensandacht, in der Herr Kaplan Bergmannshoff die Predigt hielt. Im Anschluß daran fand im Saale „zum großen Kurfürsten" eine größere Versamlung statt, die ihren Zweck die Mitglieder aufs neue für die Ideale des Kreuzbündnisses zu begeistern, wohl erreicht haben dürfte. In herzlichen Worten hieß der Kartellvorsitzende Herr Kaplan Bergmannshoff die Versammlung willkommen. Es folgte sodann ein wirklich wohlgelungener Festreigen der Kinder des Systems Altstadt, den in anerkennenswerter Weise die Lehrerinnen Frl. Dahlhoff und Mersmann eingeübt hatten. Unter Leitung der Lehrerin Frl. Schmitz rug der Damenchor des Vereins einige mehrstimmige Chöre vor, die von der guten Schulung der Gesangabteilung Zeugnis ablegten. Herr Kaplan Friedrichs hielt sodann eine begeisternde Rede über das Thema „Deutsche Frau und Alkohol", die sichtbar tiefen Eindruck auf die Zuhörer machte. Schließlich brachten noch einige Damen der Gesangabteilung ein kleines Theaterstück zur Aufführung „Ein neuer Engel", allegorisches Schauspiel von Nüdling. In atemloser Spannung folgten die Zuhörer der in allen Teilen sehr exakten Aufführung. 32 neue Mitglieder schlossen sich dem Vereine an. Möge unsere Abstinenzbewegung auch weiterhin wirken zum Segen unserer Familien und des deutschen Vaterlandes.

:: **Winters Einzug.** Am Sonntag morgen ist hier der erste Schnee gefallen, der allerdings bald im aufgeweichten Boden wieder verschwand. In der Nacht zum Montag hat es auch zum ersten Male gefroren.

:: **Holländische Ausfuhrverbote.** Die Ausfuhr von Natron, Antimon und Oxalsäure aus Holland ist verboten worden.

S. K. **Arbeitsbeschaffung durch die Gemeinden für die Friedenszeit.** Eine große und wichtige Aufgabe der öffentlichen Körperschaften ist die Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten für die aus dem Felde heimkehrenden Gewerbetreibenden. Vor allem sind die Gemeinden berufen, diese Aufgabe zu erfüllen. Das werden sie um so besser können, je sorgfältiger die entsprechenden Vorarbeiten geleistet sind. Da diese aber geraume Zeit beanspruchen, ist es wünschenswert, daß sie schon jetzt in Angriff genommen werden. Denn manche Vorarbeiten, wie z. B. die im Bauwesen, beanspruchen oft Monate, ehe sie gut durchdachte Projekte darstellen. Die entgegenstehenden Schwierigkeiten ergeben sich wohl größtenteils aus der Verminderung des Beamtenpersonals infolge der Einberufung zu den Fahnen. Bei gutem Willen läßt sich sicher trotzdem manches erreichen. Die gewerblichen Korporationen (Innungen usw.) sollten den Behörden ihre schwierige Arbeit nach Möglichkeit erleichtern. Das können sie durch zweckentsprechende Organisation ihrer wirtschaftlichen Kräfte in Arbeitsgemeinschaften (Werkvereinigungen usw.) Die Verwaltung braucht dann nicht mehr mit vielen Unternehmern zu unterhandeln, Briefwechsel zu führen, Abrechnungen zu machen usw., sondern nur mit einer Stelle, wodurch die Aufgabe der Behörde bedeutend vereinfacht wird. Aber auch dem Handwerk selber erwachsen daraus die größten Vorteile. Welchen Segen die Arbeitsgemeinschaften, wenn sie richtig organisiert und gut geleitet sind, stiften können, haben die Erfahrungen in der Kriegszeit bewiesen. Durch sie ist vor allem das Vertrauen der maßgebenden Kreise auf die Leistungsfähigkeit des Handwerks wieder neu gestärkt und gefestigt worden. Und darauf kommt es an. Wo zwischen Gemeindeverwaltung und Handwerk das richtige Einvernehmen besteht, wird auch die Bereitstellung von Arbeiten für unsere heimkehrenden Krieger aus dem Gewerbestande keine unüberwindlichen Schwierigkeiten machen.

:: **Gute Lektüre für unsere Soldaten.** Von den verschiedenen Kriegsschauplätzen kommen wieder und wieder die dringendsten Bitten unserer Feldgeistlichen um gute Lektüre für ihre Soldaten. In den Schützengräben und in den Lagern sehnt man sich nach Zeitungen, welche über die Vorgänge auf allen Fronten unterrichten und Kunde geben von allem, was in der fernen Heimat geschieht. Unterhaltende Lektüre ist ein dringendes Bedürfnis in der manchmal schwer drückenden Eintönigkeit des Stellungskrieges, wie in den Mußestunden des Lazaretts. Ganz besonders ist aber religiöse Lektüre geeignet, großen Segen zu stiften bei unseren Soldaten, welche der Ernst der Zeit oder der Schmerz der Verwundung oder Krankheit für sie mehr als sonst empfänglich gemacht hat. Zu unserem großen Bedauern erfahren wir aber, daß die Mittel des Arbeits-Ausschusses katholischer Vereinigungen zur Verteilung von Lesestoff im Feld und in Lazaretten nunmehr fast vollständig erschöpft sind. Wir wenden uns darum an die Herren Geistlichen mit der dringenden Bitte, daß sie auf dieses große Bedürfnis aufmerksam machen und sich eifrig bemühen mögen, gutgesinnte Personen zu Gaben für diesen bedeutungsvollen Zweck zu bewegen. Die eingelaufenen Gaben wollen dieselben dann an uns einsenden.

Münster, den 9. November 1915.

Das Bischöfliche General-Vikariat.

= **Dingden,** 15. Nov. Gestern fand im Metelingschen Saale eine sehr gut besuchte Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland statt. Herr Dr. Meffert aus M.Gladbach sprach in einstündigem Vortrage in fesselnder Weise über „Die Bedeutung des Weltkrieges für Deuschland." Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Zuhörer, Männer und Frauen, dem inhaltsreichen Vortrage, der mit einem Trostworte für die Mütter, Frauen und Bräute, die ihr Liebstes zum Opfer haben bringen müssen, schloß. Diese können versichert sein, daß diese Opfer nicht umsonst gebracht worden sind und daß es Gottes heiliger Wille war, daß sie gebracht werden mußten. Herr Volksvereinssekretär Pesenacker aus Bocholt sprach in einem kurzen Referate über die Lebensmittelfrage und die Bedeutung der Festsetzung von Höchstpreisen. Der Geschäftsführer des Volksvereins für Dingden, Herr Kaplan Albers, brachte am Schlusse der Versammlung, nachdem er den Rednern sowie allen Teilnehmern der Versammlung und ganz besondrs den Vertrauensmännern für ihre Mitarbeit gedankt hatte, in zündenden Worten ein Hoch auf Papst und Kaiser aus.

Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs bei öffentlichen Verdingungen.

S. K. Ist die gegenwärtige Zeit geeignet, eine Reform des Verdingungswesens durchzuführen? Darauf antwortet eine an das „Tischlergewerk" (Nr. 41) gerichtete Zuschrift mit einem entschiedenen „Ja". Sie begründet das mit dem Hinweis darauf, daß jetzt jeder Handwerker Zeit habe, sich einmal mit den Bedingungen des Submissionswesens zu befassen und praktische Vorschläge zur Verbesserung zu machen. Eile tue dringend not. In Leipzig sei im Stadtverordnetenkollegium offen ausgesprochen worden, daß die gegenwärtig gültigen Bestimmungen bei den städtischen Arbeits- und Lieferungsvergebungen den unlautern Wettbewerb ermöglichen, wodurch den Submittenten wie auch der vergeenden Stelle naturgemäß Schaden erwachsen müsse.

Demnach wär es jetzt eine sehr zweckmäßige Aufgabe der Innungen und sonstigen gewerblichen Vereinigungen, sich unverzüglich mit der Submissionsfrage zu beschäftigen und an die Stadtverwaltungen mit ausgearbeiteten Anträgen heranzutreten. Die Städte könnten die Sache beschleunigen, wenn sie ihre technischen Aemter anwiesen, sofort Normalien für Verbindungsvorschläge über tunlichst sämtliche vorkommenden Baugewerks- und sonstigen Leistungen und Lieferungen aus- bezw. neu zu bearbeiten und diese möglichst mit den schon vorliegenden Vorschlägen aus Handwerkerkreisen in Einklang zu bringen.

In der erwähnten Stadtverordnetensitzung wurde mit Recht empfehlend auf die neue Dresdner Submissionsordnung hingewiesen, da mit dieser gute Erfolge erzielt worden sind. Deshalb ist es anzuraten, das Dresdner Beispiel zum Muster zu nehmen. Gut erprobte und bewährte Vorbilder wenigstens als Unterlage zu benutzen, ist jedenfalls ratsamer, als selbst neue Vorschriften aufzustellen, deren Anpassung an die Praxis erst mit schweren Opfern der beteiligten Kreise erkauft werden muß.

Wenn nach Beendigung des Krieges das Wirtschaftsleben wieder aufblüht, wird kaum genügend Zeit für die Erledigung so delikater Fragen, wie das Submissionswesen eine ist, vorhanden sein. Wenigstens nicht soviel Zeit wie jetzt, wo viele Handwerksbetriebe kaum zur Hälfte beschäftigt sind. Wird aber die Reform schon jetzt ernstlich ins Werk gesetzt, dann können die heimkehrenden Krieger aus dem Handwerk schon die Früchte dieser „Friedensarbeit im Kriege" miternten. Und das ist ihnen wohl zu gönnen!

Hirtenschreiben der Oberhirten der Diözesen Deutschlands,

enthaltend

Anordnung einer Kirchenkollekte für die durch den Krieg verwüsteten polnischen Gegenden.

Geliebte Diözesanen!

Viel Sorge, Leid und Todestrauer hat der Krieg über uns gebracht. Und doch, im Vergleich mit anderen Völkern dürfen wir uns nicht beklagen. Die schwersten Kriegsgeschicke, Verwüstung, Plünderung, Vertreibung, Niederlagen, Flucht, Hungersnot und ansteckende Krankheiten sind uns erspart geblieben, und wir konnten fast im ganzen Vaterland so ruhig und ungestört wie im Frieden unserer Arbeit und unserem Verdienst nachgehen.

Dafür können wir Gott nicht genug danken. Edler und gottgefälliger können wir aber diesen Dank nicht betätigen, als indem wir einem Volke Hilfe bringen, das, ohne Schuld in den Krieg verwickelt, unter allen jenen Nöten vielleicht am schwersten zu leiden hatte und geradezu in seiner Existenz bedroht ist.

Zu einem solchen Werk dankbarer Liebe möchten die Bischöfe Deutschlands alle ihre Gläubigen einladen. Anlaß dazu gibt uns ein ergreifender Hilferuf den die polnischen Bischöfe an uns gerichtet haben, hierzu ermutigt von höchster Stelle, von unserem Heiligen Vater selbst, der voll herzlichen Mitgefühls sich des polnischen Volkes annahm und, obwohl selbst arm und in größter Bedrängnis, ihm eine Liebesgabe von 25 000 Kronen zukommen ließ. Es ist sein sehnlichster Wunsch, daß alle Katholiken sein Beispiel nachahmen und mit gemeinsamem Gebet und gemeinsamen Beiträgen die Leiden dieses Volkes mildern.

Mehr als irgendein anderes Volk, so klagt der Papst und klagen jene Bischöfe, hat das Polenvolk unter den traurigen Folgen des Krieges zu leiden gehabt. Das katholische Polen, das immer ein Bollwerk des Christentums gewesen ist und jahrhundertelang Europa gegen die wilden Horden der Tataren verteidigte, das immer eine treue Tochter der Kirche war, ist jetzt zum größten Teil vollständig verwüstet und einem Elend preisgegeben, wie es die Welt vielleicht noch nie gesehen. Auf seinem Boden kämpfen seit einem Jahre Millionenheere; unzählige Städte, Dörfer und Kirchen sind zerstört; die Lebensmittel fast vollständig erschöpft; die Not hat einen solchen Grad erreicht, daß nach dem Worte des Heiligen Vaters die Leiden Polens nur mehr durch einmütigen Beistand der Völker gemildert werden können, daß die Hilfe von Hunderttausenden nötig ist, um Hunderttausende schweren Krankheiten, dem Elend und dem Hungertode zu entreißen.

Wenn nun der Heilige Vater die Sorge für das schwer heimgesuchte Volk der Polen der ganzen katholischen Christenheit ans Herz legt und allen seinen besonderen apostolischen Segen spendet, die durch Gebete und Gaben Polens liebreiche Wohltäter werden, so wissen wir gewiß, daß unere Gläubigen sich mit Herz und Seele an diesem Rettungswerk beteiligen werden. Ihr werdet, obwohl selbst in Kriegsbedrängnis, doch noch ein Scherflein finden für diesen Zweck, oder wenn ihr ganz arm seid, um so reichlicher das Almosen des Gebetes spenden, denn in dieser Art des Almosens, sagt der hl. Augustinus (Serm. 206 d. 2) ist niemand arm. Ihr werdet nach Anhörung eurer Bischöfe das eurige tun, damit in einmütger Fürbitte und Hilfeleistung die katholische Einheit und Bruderliebe hell aufleuchte in dunklen Kriegszeiten, damit durch den kräftigen Herzschlag gemeinsamer Liebe einem verelendeten Gliede am Leibe der Kirche wieder warmes Lebensblut zugeleitet werde, damit ein braves, gläubiges Volk nach dieser leidensreichen Zeit von den gechlagenen Wunden sich erhole.

Wir treffen daher für alle unsere Diözesen folgende Anordnungen:

1. Am Sonntag, 14. November, soll dieses Hirtenschreiben nach der Predgt verlesen werden.

2. Am Sonntag, 21. November, soll beim Vor- und Nachmittagsgottesdienst die Litanei von Allenheiligen dem Gebete für den Frieden angeschlossen werden; ferner soll an diesem Tage in der üblichen Weise eine Kirchenkollekte für die Polen abgehalten werden.

Am Feste Allerheiligen 1915.

Franziskus, Kardinal von Bettinger, Erzbischof von München-Freising. Felix, Kardinal von Hartmann, Erzbischof von Köln. †† Thomas, Erzbischof von Freiburg. †† Jakobus, Erzbischof von Bamberg. †† Edmund, Erzbischof von Gneen und Posen. † Adolf, Fürstbischof von Breslau. † M. Felix, Bischof von Trier. † Adolf, Bischof von Straßburg. † Ferdinand, Bischof von Würzburg. † Paul Wilhelm, Bichof von Rottenburg, † Augustinus, Bischof von Culm. † Antonius, Bischof von Regensburg. † Willibrord, Bischof von Metz, O. S. B. † Maximilian, Bischof von Augusburg. † Georg Heinrich, Bichof von Mainz. Leo, Bischof von Eichstätt, O. S. B. † Sigismund Felix, Bischof von Passau. † Joseph Damian, Bischof von Fulda. † Augustinus, Bischof von Ermland. † Karl Joseph, Bischof von Paderborn. † Michael, Bischof von Speyer. † Johannes, Bischof von Münster. † Augustinus, Bischof von Limburg. † Wilhelm-Bischof von Osnabrück. † Franziskus, Titularbischof von Priene. Apostolischer Vikar im Königreiche Sachsen. † Joseph, Bischof von Hildesheim. † Heinrich, Titularbischof von Cisamo und katholischer Feldpropst der Armee.

Neueste Telegramme.

Oesterreichische Berichte.

WTB. **Wien,** 14. Nov. (Drahtber., Amtlich wird verlautbart vom 14. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nach Einbruch in die feindliche Stellung nordwestlich von Chariorysk wurden über 1500 Gefangene und 4 Maschinengewehre eingebracht. Westlich Rafalowka wiesen wir Angriffe ab. Sonst außer Handgranatenkämpfen bei Sapanow keine Infanterietätigkeit an der ganzen Front.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Schon zu Bginn der neuen Schlacht sagten italienische Gefangene aus, die Stadt Göez würde zusammengeschossen werden, wenn es nicht gelingen sollte, sie zu nehmen. Tatsächlich fielen schon an den ersten Tagen der großen Kämpfe zahlreiche Geschosse in die Stadt. Gestern unterhielt die feindliche Artillerie über den unbezwungenen Brückenkopf hinweg ein heftiges Feuer auf Görz. Unterdessen war die erfolglose Angriffstätigkeit der Italiener gegen den Nordteil der Hochfläche von Doberdo gerichtet. Nördlich des Monte San Michele ging ein Frontstück vorübergehend an den Feind verloren, abends wurde es durch Gegenangriff vollständig zurückerobert. Die übrigen Vorstöße der Italiener wurden sämtlich blutig abgeschlagen. Vor dem Abschnitte südlich des Monte bei Sei Busi und vor dem Görzer Brückenkopf hielt schon unser Geschützfeuer jeden Angriffsversuch nieder. Mehrere unserer Flugzeuge belegten Verona mit Bomben.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die Armee Koveß machte in erbitterten Gebirgskämpfen weitere Fortschritte. Eine Abteilung der Gruppe näherte sich nach heftigen Kämpfen dem unteren Limgebiet. Auf der Straße nach Javor wurden die Höhen von Karajovejanac im Ibartale und der Nordabhang des Planinica-Rückens erreicht. Im unteren Rasina-Gebiet zog sich der geworfene Gegner über Brus und Bloca zurück. Die Armee nahm in diesen Kämpfen 13 Offiziere und 1200 Mann gefangen. Die Armee Gallwitz drängt den Feind im Toplital zurück. Im Anschluß daran sind die bulgarischen Streitkräfte überall im Vorgehen.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. **Wien,** 15. Nov. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart vom 15. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Chariorysk führten gestern einen vollen Erfolg herbei. Der geschlagene Feind wurde aus dem Styrbogen über den Fluß hinübergeworfen. Bei dem eiligen Rückzuge zündete der Gegner alle verlassenen Ortschaften an. Hiermit führten die vierwöchigen zähen und mühevollen Kämpfe um Chariorysk ebenso zum Rückzuge der Russen in ihre ursprünglichen Stellungen, wie die seinerzeit von den Russen hoffnungsvoll angekündigten Durchbruchsversuche bei Siemikowce an der Stryna. Die schon gestern angegebene Beute erhöht sich. Sonst sind keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Angriffstätigkeit an der Isonzofront ließ gestern, vielleicht infolge des strömenden Regens, sichtlich nach. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo wurde jedoch heftig weitergekämpft. Am Nordhang des Monte San Michele gelang es den Italienern wieder, in eine durch schweres Artilleriefeuer geschlagene Lücke in unsere Stellung einzudringen. Starke feindliche Kräfte, die nördlich dieses Gebietes vorgingen, wurden blutig abgewiesen. Hierauf setzte unser Gegenangriff ein, der das verlorene Frontstück vollständig zurückgewann und dem Feinde außerordentlich schwere Verluste zufügte. Auch ein starker italienischer Anoriff gegen den Monte bei Sei Busi brach in unserm Feuer zusammen. Durch die Beschießung von Görz wurden bisher 58 Zivilpersonen getötet und 50 verwundet. Etwa 30 Häuser und fast alle Kirchen und Klöster wurden beschädigt. Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte neuerdings Verona mit zahlreichen Bomben.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Alle Armeen verfolgen. Nur stellenweise hält sich der Feind noch. Unsere Visegrader Grunne hat die Montenegriner über den Lim zurückgeworfen und Sokolonic sowie die östlichen Höhen erreicht. — Bei der Armee des Generals v. Koveß wurden wieder 850 Gefangene eingebracht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Im Toplica-Tal ist Prokuplje erreicht.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Aufgabe der Dardanellen-Aktion.

WB. **Genf,** 15. Nov. Nach einer Pariser Meldung schloß sich Frankreich dem englischen Vorschlag auf Aufgabe der Dardanellenoperationen aus strategischen Gründen an.

Gesunken.

WTB. **London,** 15. Nov. (Eig. Drahtber.) Lloyds melden: Der norwegische Dampfer „Wacousta" (3521 Bruttotonnen) ist gesunken. Die Besatzung ist gerettet.

Vor der Entscheidungsschlacht in Serbien.

WTB. **Petersburg,** 15. Nov. (Eig. Drahtbericht.) „Smidia Senowski" berichtet: Die Serben beabsichtigen, auf der Front Vrizren-Hostivac-Babena eine entscheidende Schlacht zu liefern. Die Lage der Serben sei gefährlich, da sich in Rücken der serbischen Armee nur Berge ohne Straßen befinden. Die einzige Hoffnung sei eine ausgiebige Verstärkung durch die Alliierten.

Von der Beschießung von Dedeagatsch.

WTB. **Saloniki,** 15. Nov. (Eig. Drahtber.) Die Agence Havas meldet: Der italienische Kreuzer „Piemonte" ist am 13. November aus Dedeagatsch zurückgekehrt, wo er die Eisenbahnlinie beschädigt hat.

In der jetzigen rauheren Jahreszeit zeigen sich Husten und Katarrhe allerwegen, nicht allein hier in der Heimat, sondern auch draußen im fernen Feindesland, wo unsere tapferen Kämpfer siegreich einem böswilligen Feinde Trutz bieten.

Die bekannten Krügerol-Katarrh-Bonbons werden deshalb von den Angehörigen unserer Heeresbeteiligten sehr viel ins Feld gesandt, noch dazu eine Feldverpackung dem Käufer dieser Bonbons in den Verkaufsstellen auf Wunsch kostenlos mit ausgehändigt wird. Vieltausendfach sind diese Bonbons begutachtet, Millionen Pakete werden jährlich abgesetzt.

Es ist deshalb zu empfehlen, ein derartig bewährtes Präparat unseren Kriegern zu übermitteln oder sich bei Husten und Heiserkeit dieses Fabrikates zu bedienen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.

Jetzt ruhst im Feindesland
Du nun so ganz allein,
Und doch wirst du nicht einsam
Und nicht vergessen sein.
Denn uns're Lieb hat Flügel,
Sie kennt nicht nah und fern,
An deiner Schlummerstätte,
Da weilt sie immer gern.

Den Heldentod fürs Vaterland starb mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser guter Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Musketier

Johann Schüring

im Inftr.-Regt. 256, 10. Komp.,

im Alter von 27 Jahren. Er starb infolge eines Kopfschusses.

Tiefbetrauert wird er von seiner lieben Gattin und allen anderen Angehörigen.

Frau Johann Schüring
geb. van den Berg,
und Familie van den Berg.

Bocholt, Mülheim, Oberhausen, Düsseldorf, Dortmund, und Holland, den 16. November 1915.

Bocholter Fussballklub 1900.
E. V.

Morgen (Feiertag) nachmittag 2½ Uhr:

Uebungsspiel.

Freunde des Sports sind herzlich eingeladen und können sich am Spiel beteiligen.

Rechtschutzstelle

Langenbergstraße 10.

Sprechstunde: Dienstag von 6–8 Uhr abends.

Frauen, welche noch Näharbeit suchen, wollen sich daselbst melden.

Jugendabteilung des kath. Frauenbundes.

Donnerstag, den 18. d. Mts. abends 8¼ Uhr:

Studienzirkel

(in der Schule Waisenhausstr.)

Jeder weitere Studienabend findet alle zwei Wochen **Mittwochs abends** statt.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark



WELTBRAND

Neue Folge Kriegsgedichte in münsterländischer Mundart von Karl Wagenfeld

Umschlagzeichnung von Augustinus Heumann, Münster.

Preis 40 Pfg.

Eine **neue Folge** Kriegsgedichte von Karl Wagenfeld. Der Dichter von „Daud und Düwel" ist über die Grenzen seines heimischen Dialektes längst bekannt und **sein erstes Heftchen Kriegsgedichte hat allgemein die Würdigung gefunden, die es verdient.**

Die neue Sammlung, die eben erscheint, bleibt hinter der ersten nicht zurück. So geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Wagenfeld in allen Kreisen viel Freunde finden wird.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

J. & A. Temming, Verlag, Bocholt.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen Herrn

Rentmeister Adolf Donders

findet am Donnerstag, den 18. ds. Mts., morgens 8½ Uhr, in der Liebfrauenkirche statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir allen, besonders der Firma Wilhelm Blumentrath, der Nachbarschaft sowie allen Freunden und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Joh. Nass.

Stadtverordneten-Wahl.

III. Abteilung.

Die Wähler der III. Abteilung laden wir zu einer

Versammlung

ein, welche am Mittwoch, 17. November 1915, nachm. 5 Uhr, im Gesellenhause stattfindet.

Tagesordnung:

Aufstellung der Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl der III. Abteilung.

Der Vorstand der Bocholter Zentrumspartei.

Christl. Textilarbeiterverband.

Am Mittwoch (morgen), nachm. um 5 Uhr im Arbeiterverein St. Paulus:

Arbeiterfrauenversammlung

mit **Vortrag** über

„Die Arbeiterfrauen und die Lage in der hies. Textilindustrie."

Zu dieser Versammlung sind die Arbeiterfrauen frdl. eingeladen.

Der Vorstand.

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen.

In Erinnerung an die bei der vorjährigen Weihnachtsspende für unsere Truppen betätigte Opferwilligkeit der Mitglieder des V. F. V. (1725 Pakete in 345 großen Paketen vereinigt) dürfen wir überzeugt sein, daß zufolge des Rundschreibens und des Aufrufs des Hauptvorstandes vom 24. September 1915 unsere Mitglieder bereits eifrig tätig sind, um auch der diesjährigen Weihnachtsspende des V. F. V. zu einem vollen Gelingen zu verhelfen.

Wir empfehlen als Inhalt der Pakete vorzugsweise: Dauerwurst, Fleisch- und Fischkonserven, haltbares Weihnachtsgebäck, Schokolade, Tabak, Zigarren.

Wegen Wollsachen verweisen wir auf das Rundschreiben des Hauptvorstandes. Wer große Wollsachen, wie Hemden, Unterhosen, Jacken den Truppen zukommen lassen will, gebe sie an die Abnahmestelle. Aber Strümpfe und Fausthandschuhe werden nicht unwillkommen sein.

Feuergefährliche Sachen sind unter allen Umständen auszuschließen.

Die Gaben für den **einzelnen** Mann sind in **einem Pakete** zu verpacken und **je fünf** dieser Pakete wieder zu **einem Pakete** zu vereinigen, welche in wasserdichten Stoff einzunähen oder in Oelpapier sorgfältig zu verpacken sind und die Aufschrift tragen muß: „Weihnachtsgaben für 5 Mann". Die „Fünfweihnachtsgabenpakete" auch von Nichtmitgliedern werden nur am Freitag, 19. November, und spätestens Samstag, 20. November, bis abends 5 Uhr an der Annahmestelle im **Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins** in Empfang genommen.

Wir bitten dringend, möglichst schon Freitag, 19. ds. Mts., die Pakete zur Ablieferung zu bringen. Größte Eile ist geboten

Vaterländischer Frauen-Verein, Bocholt.

Frau Franz Beckmann, Vorsitzende. Felix Schwartz, Schriftführer.

Gesucht wird per sofort:

35 000 **Mtr. Strohsackleinen** in 100 cm breit, à 80—90 Pfg.
60 000 **Mtr. weiß- u. blaugur. Militärtücher**
40 000 **Stck. Gefangenen-Decken** bis 1250 Gramm.
25 000 **Mtr. baumwoll. Hemdenflanell** in 70 cm breit, per Mtr. 60—65 Pfg.
30 000 **Mtr. Köperbarchend** roh und gestreift.

Offert. mit Muster an Mendelsohn, Berlin, neue Winterfeldstr. 1, II (rechts).

Lebensmittelhaus „Gelderland"

Uift (Holland)

liefert

sämtliche ausführbare Ware.

Nur zentnerweise. Netto Cassa ab Uift

Jac. Tiemessen & Co.



Es ist eine Vertrauenssache eine

Uhr oder Goldwaren

zu kaufen.

Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen

A. Bauhaus, Bocholt.

LAGER in Barometer, Operngläsern.

Herr

sucht möbl. Zimmer mit voller Pension.

Off. unter **Z. K.** an die Geschäftsstelle erbeten.

Heirats-Gesuch.

Wittwer, in den 40er Jahren mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines katholischen Mädchens von 30 bis 40 Jahren zwecks baldiger Heirat.

Offerten unter **B. 2168** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Decken

beschlagnahmefrei
140/190 groß bis 1300 schwer
in großen Mengen
gegen Cassa gesucht.

Eilofferten an
Firma **Gustav Schwarz**
Frankfurt a. M., Gutleutstr. 14.

Korsetts

(auch nicht von mir gelieferte) werden sauber gereinigt und gründlich repariert.

Frau Schauß,
Nobelstr. 19.

Loser holländischer

Kakao

wieder eingetroffen.

Joh. Hinse,
Langenbergstr. 6.

Fabrikkartoffeln,

lose in Waggons verladen, nach Stärkegehalt in großen Posten möglichst vom direkt Produzenten zu kaufen gesucht.

H. Hackert, G. m. b. H.,
Sprit- und Preßhefefabrik,
Westerholt i. W.

Eine zweischläfige

Bettstelle

mit Matratze

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Quantum Milch

bis zu 100 Liter, wenn auch mehr, nach Stat. Wanne gesucht. Preis frk. Wanne 22 Pfg.

Offerten unter **M. 22** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für einen auswärtigen Schüler des hiesigen Gymnasiums (Quartaner) wird für die Wintermonate eine

Unterkunft mit Kost

gesucht, am liebsten bei einem Lehrer, der die Schularbeiten beaufsichtigt.

Offerten unter **C. 2728** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Polsterrahmmatr., Kinderbetten. Eisenbettenfabrik, Suhl i. Th.

Am Donnerstagnachmittag ist von einer selbstgemästeten Kuh

FLEISCH

zu haben, das Pfund zu 1 Mk.

Wirtschaft Salomink,
bei Bahnhof Barlo.

Honigpulver Apis dient zur Herstellung v. 4 Pfd. Kunsth. Beutel à 30 Pfg. **Drog. Bruns.**

Auf der Werther Chaussee

Trauring

gefunden.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bo

durch unsere G
60 Pf., von der
jährlich Mk. 1.8
ins Haus gebrac
täglich ausschl. be

Geschäftsste
straße 27
Rhede, J.
Wilhelm

44. J

Nr. 267

Mitteil obersten H

Großes Hauptq
16. Novemb

Westlicher K

Drei Versuche de
14. November nordöst
menen Graben wie
erten. Auf der üb
illerie- und Minenk
Strecken nichts Wese
Die vielfache Beso
die feindliche Artiller
22. Oktober bis zum 1
55 Verwundete an O
nern gefordert. Mili
entstanden.

Oestlicher Kr

Die Lage ist auf d
ändert.

Balkan-Krie

Die Verfolgung ist
ten. Es sind gestern üb
genommen, 2 Maschine
erbeutet.

Großes Hauptqu
17. November.

Westlicher Kri

Abgesehen von Artill
len an einzelnen Stelle
von Bedeutung zu berich

Oestlicher Kri

Russische Zerstörer be
Nordküste von Kurland
Gegend östlich davon.
verändert.

Balkan-Krieg

Die Verfolgung im
gute Fortschritte; die Se
nirgends nennenswerten
ten. Ueber 2000 Gef
nengewehr und 2 Geschü
Hand.

Ob